

LEBENSSTANDARD

Wie viel Geld Sie wann für Ihre Rente brauchen

Wer im Alter denselben Lebensstandard haben möchte wie während des Arbeitslebens, sollte rechtzeitig vorsorgen. Doch in welcher Lebensphase muss das Vermögen wie groß sein? Und wie viel muss zusätzlich pro Monat gespart werden?

Von *Daniel Eckert, Holger Zschäpitz*

Zeit ist ein kostbares Gut. Kaum irgendwo wird das so deutlich wie bei der Altersvorsorge. Wer seinen einmal erreichten Lebensstandard verteidigen will, darf sich nicht allein auf die gesetzliche Vorsorge verlassen. Das gilt vor allem für die Mittelschicht in Deutschland. Bei gut ausgebildeten Arbeitnehmern und Selbstständigen ist die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit besonders groß.

Aktuell müssen Männer in **Westdeutschland** mit durchschnittlich 1169 Euro gesetzlicher Altersrente im Monat auskommen, wie aus Daten der Deutschen Rentenversicherung Bund hervorgeht. Im Osten sind es 1264 Euro. Das vergleicht sich mit einem durchschnittlichen Netto von 2777 Euro im Monat. Die rechnerische Lücke erscheint immens. Wer keine Abstriche machen will, muss die Differenz von 1500 Euro aus anderen Quellen bestreiten.

Und da kommt der Faktor Zeit wieder ins Spiel. Wer sich rechtzeitig darum kümmert, kann die Differenz durch klugen Vermögensaufbau selbst ausgleichen. WELT hat berechnet, wie viel Berufstätige zurücklegen und vor allem anlegen müssen, um der echten oder gefühlten Altersarmut zu

entgehen. Die Kalkulation zeigt auch, wie viel Geld Sparer im Alter von 30, 45 und 60 Jahren auf der hohen Kante haben müssen, um das Sparziel zu erreichen, ohne sich über die Maßen einschränken zu müssen.

Die gute Nachricht: Wer Anfang 30 ist, kann sein **Geld** sehr lange für sich arbeiten lassen und hat selbst ohne Aussicht auf einen Geldsegen, wie ein großes Erbe, gute Chancen, sich mit überschaubaren Sparraten ein Altersvorsorgevermögen aufzubauen. Wer dagegen schon 45 oder 60 ist und bisher noch keine private Vorsorge betrieben hat, muss auf geerbtes Vermögen setzen, will er oder sie sich beim Sparen nicht allzu schmerzlich strecken.

Vorsicht vor dem Wertverlust des Geldes

„Erben oder Sparen, so heißt die Devise“, sagt Marianne Gatzweiler, Vermögensverwalterin bei PMP Vermögensmanagement in Düsseldorf. „Sparen ist nach der klassischen Definition: Konsumverzicht. Je früher, umso besser.“ An der Bereitschaft und Fähigkeit, Geld zurückzulegen, fehlt es nicht.

In Deutschland liegt die Sparquote, die angibt, wie hoch der Anteil des Nettolohns ist, der nicht für Konsumzwecke ausgegeben wird, traditionell bei rund elf Prozent. Allerdings landet das meiste davon auf dem Spar- oder **Girokonto**. Insgesamt liegen fast 2,5 Billionen Euro quasi unverzinst bei der Bank.

„Um die notwendige Wertsteigerung zu erreichen, muss zwangsläufig die Anlageklasse Cash verlassen werden“, sagt Torsten Reidel, Geschäftsführer bei der Vermögensverwaltung Grüner Fisher Investments. Wer sein Geld allein in festverzinsliche Anlageformen investiere, stehe bald vor Problemen. „Durch die extreme Niedrigzinspolitik der Zentralbanken und gleichzeitig rekordhohe Anleihekäufe befindet sich zum einen der kurzfristige Zins auf Rekordtief“, erklärt Reidel.

Die WELT-Berechnungen bieten für jeden Sparer wertvolle Anhaltspunkte. Drei Beispiele helfen jedem dabei, sich selbst zu verorten und anzuregen, was zu tun ist. Das durchschnittliche Jahreseinkommen eines 30-jährigen

Mannes beträgt nach Angaben von Gehalt.de (gehört wie WELT zu Axel Springer) 48.433 Euro. Das entspricht einem monatlichen Einkommen von gut 4000 Euro. Dieser heute 30 Jahre alte Durchschnittsverdiener kann bei einer unterstellten jährlichen Lohnsteigerung von zwei Prozent und einer entsprechenden Rentenanpassung in 37 Jahren mit einer **Rente** von gut 2900 Euro rechnen.

Klingt in heutigen Ohren enorm. Allerdings werden 2900 Euro im Jahr 2057 wegen der zwischenzeitlichen Geldentwertung längst nicht mehr so viel wert sein wie im Jahr 2020. „Vielen Anlegern fällt insbesondere die Planung des Kaufkraftherhalts langfristig schwer. Lege ich das Geld auf das Bankkonto, so werde ich kaum oder keine Verzinsung erhalten“, sagt Torsten Reidel.

Früh anfangen, lange anlegen – das senkt das statistische Risiko

Die Rentenlücke des angenommenen 30-Jährigen beträgt gut 1000 Euro, sprich: Im Alter muss dieser Durchschnittsdeutsche monatlich 1000 Euro aus seinem Ersparten zuschießen, um seinen aktuellen Lebensstandard zu halten. Daraus ergibt sich ein notwendiger privater „Rententopf“, dessen Volumen zu Beginn des **Ruhestands** von der angenommenen Lebenserwartung abhängt. Unterstellt man eine Bezugsdauer von 20 Jahren, müssen sich zum Rentenbeginn knapp 200.000 Euro im Spartopf befinden. Eine fortlaufende Verzinsung von drei Prozent angenommen, ist das Kapital am Ende vollständig aufgezehrt.

Während der Ansparphase kann eine höhere Rendite veranschlagt werden. „In den meisten Fällen macht es im ersten Schritt Sinn, einen Sparplan mit einem regelmäßigen festen Sparbetrag mit verschiedenen Aktienfonds aufzusetzen“, erklärt Uwe Eilers, Vorstand der FV Frankfurter Vermögen im hessischen Königstein. Dabei seien Investments in wachstumsstarke Märkte sinnvoll.

Das können zum Beispiel bestimmte Länder oder auch Branchen sein. Gelingt dies und werden die Kosten niedrig gehalten, kann der **Anleger** mit einer durchschnittlichen Rendite von fünf Prozent kalkulieren. „Je länger die Ansparphase dauert, je früher man also anfängt, desto geringer ist

statistisch das Risiko“, sagt Andreas Görler, Vermögensexperte bei Wellinvest Pruschke & Kalm.

„Es kommt darauf an, wie alt ich bin und wie viel Zeit mir bis zum Erreichen des gewünschten Zieles bleibt. Je länger der Anlagehorizont ist, desto höher darf der Aktienanteil im Depot sein“, sagt Wolfgang Juds, Geschäftsführer von Credo Vermögensmanagement in Nürnberg. Es gebe die Faustformel Aktienquote gleich 100 minus Lebensalter. „Die Formel ist eingeschränkt verwendbar und darf gern modifiziert werden.“ Heute kann der Anteil von Börsenpapieren gern auch höher sein.

Ansparen mit 5 Prozent Rendite

Guthaben am Jahresende in Euro

200.000

196.487,22 €

150.000

Monatliche Sparrate 196 Euro

100.000

2409,66 €

50.000

Jahre: 1 5 10 15 20 25 30 35 37

WELT

Quelle: Zinsen-Berechnen

Copyright: Infografik WELT

Um die 200.000 Euro bis Rentenbeginn zu haben, muss ein 30-Jähriger, der fünf Prozent Rendite schafft, im Monat nur rund 196 Euro zurücklegen. Unter der Voraussetzung, dass sich der Vermögensstock zum großen Teil aus **Aktien** oder Aktienfonds zusammensetzt, ist das eine sehr konservative Schätzung. Die Rendite von Börsenpapieren rangiert auf Sicht von mehreren Jahrzehnten zwischen sechs und acht Prozent. Die 200.000 Euro sind selbst dann zu erreichen, wenn Abgeltungsteuer und Soli am Kapital zehren.

So viel Vermögen benötigen Sie, um die Rentenlücke auszugleichen

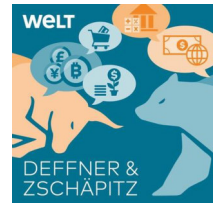
Die **Rentenlücke** des 45-Jährigen ist deutlich größer. Dieser verdient im Monat durchschnittlich 4700 Euro und kann nicht auf eine höhere gesetzliche Rente als der 30-Jährige hoffen. Um die Differenz von 1800 Euro auszugleichen, müsste der Spartopf zu Rentenbeginn mit rund 330.000 Euro gefüllt sein.

DEFFNER & ZSCHÄPITZ FOLGE 123

Die US-Wahl - Showdown für unser Geld?

00:00:00

-01:10:19



ALLE EPISODEN

Wiederum fünf Prozent Anlagerendite unterstellt, müsste der 45-Jährige monatlich 800 Euro zurücklegen. Das scheint kaum möglich. Denn bei einem Nettogehalt von 3180 Euro liefe das darauf hinaus, dass er permanent ein Viertel seines verfügbaren Einkommens zurücklegt – weit oberhalb der Sparquote von elf Prozent. Verhält sich der 45-Jährige beim Sparen wie der „Normalo“, zwackt er 350 Euro ab, was aber selbst bei guter Verzinsung

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten

Ausgabe vom 3. Oktober 2020

© WeltN24 GmbH. Alle Rechte vorbehalten

nicht ausreicht, um die 330.000 Euro Anfangskapital rechtzeitig zu erreichen.

Mit Mathematik gegen die Rentenlücke

Beträge in Euro:

Lebensalter:	30	45	60
Durchschnittl. Bruttoeinkommen	4.036,1	4.725,5	5.031,8
Monatliche Rentenerwartung	2953	2912	2730
Monatliche Rentenlücke	1.083	1.814	2.302
Benötigtes Kapital, Rentenbeginn 67 J.	196.489	330.000	417.000
Monatl. Sparrate ohne Anfangskapital	196	800	4338
Sparrate, unterstellte Quote 11%	-	350	370
Benötigtes Anfangskapital	-	82.000	295.000

Annahme: Durchschnittsgehalt Männer laut Gehalt.de, 20 Jahre Rentenzahlung, Sparquote 11%, Rendite 5% während Ansparphase, 3% Entsparphase, Abgeltungsteuer + Soli

WELT

Quelle: Eigene Berechnung, Gehalt.de, Zinsen-berechnen.de, brutto-netto-rechner.info/

Copyright: Infografik WELT

Um eine realistische **Chance** zu haben, das Ziel zu erreichen, wäre im Alter von 45 ein Sparvermögen von 82.000 Euro nicht schlecht. Denn zusammen mit moderaten monatlichen Raten würde das Ersparte reichen, um die Rentenlücke auszugleichen.

Noch gravierender ist die Kluft zwischen gesetzlicher Altersrente und dem erreichten Lohnniveau bei einem 60-Jährigen. Sie beträgt mehr als 2000 Euro im Monat. Um sich im Alter monatliche private Zahlungen in dieser Höhe leisten zu können, ist ein Vorsorgetopf von mehr als 400.000 Euro notwendig. Um das Sparziel mit „normalen Einzahlungen“ zu erreichen, müsste der 60-Jährige bereits 295.000 Euro auf der hohen Kante haben.

Exklusiv für WELT-Leser: Lassen Sie Ihr Vermögen kostenlos von einem Ver...

- ab 25.000 €
- ab 100.000 €
- ab 250.000 €
- ab 500.000 €
- ab 1.000.000 €

MEINE KONTAKTDATEN

ANREDE * HERR FRAU DIVERS

TITEL

VORNAME *

NACHNAME *

PLZ * ORT *

STRASSE *

HAUSNUMMER *

TELEFON *



E-MAIL-ADRESSE



E-MAIL-ADRESSE WIEDERHOLEN

MEIN HINWEIS / MEINE FRAGE(N)

Ich habe die [Teilnahmebedingungen \(/form/campaignFile?type=file&id=344\)](/form/campaignFile?type=file&id=344) gelesen und akzeptiere diese. *

Ich habe die [Datenschutzerklärung \(https://www.v-bank.com/Footer/Datenschutz\)](https://www.v-bank.com/Footer/Datenschutz) der V-BANK gelesen und akzeptiere diese. *

Ich habe die [Datenschutzerklärung \(https://www.v-check.de/datenschutz\)](https://www.v-check.de/datenschutz) der V-CHECK gelesen und akzeptiere diese. *

Ich bin mit einer telefonischen Zufriedenheitsbefragung zur Qualitätssicherung einverstanden.

Mit Ihrem Klick auf Abenden erklären Sie Ihr Einverständnis, dass Ihre eingegebenen Daten an die V-

Mit Ihrem Klick auf Absenden erklären Sie mir Einverständnis, dass Ihre eingegebenen Daten an die V-BANK AG zur Durchführung des Vermögen-Checks übermittelt werden.

ABSENDEN

* Pflichtfelder



In allen drei Szenarien liegt den Kalkulationen die Annahme zugrunde, dass die **Arbeitnehmer** im Alter von 22 Jahren angefangen haben zu arbeiten und seither in die gesetzliche Rentenkasse einzahlten. Die meisten Erwerbsbiografien dürften kürzere Beitragszeiten aufweisen und damit niedrigere gesetzliche Rentenzahlungen. „Je später man startet umso mehr muss man zurücklegen“, warnt Vermögensverwalterin Marianne Gatzweiler. Umso mehr heißt es: Carpe diem, nutze die Zeit.

So einfach lassen Sie Ihr Depot checken

*Beim Geld-Check von WELT AM SONNTAG und V-Bank analysieren unabhängige Vermögensverwalter Ihr Depot und geben Rat zur Optimierung. Die Ergebnisse werden kurz schriftlich dokumentiert. Der Check ist **kostenlos**. Sie gehen durch Ihre Anmeldung **keine Verpflichtung** ein. Einzige Voraussetzung ist, dass Sie über ein Vermögen von mindestens 25.000 Euro verfügen oder einen solchen Betrag anlegen wollen. **Vertraulichkeit** ist gewährleistet. Melden Sie sich unter der Telefonnummer **0800/44 44 694** an (kostenlos aus dem Festnetz, Montag bis Sonntag von 6 bis 22 Uhr). Bitte das Kennwort **WELT AM SONNTAG** angeben. Auch im Internet können Sie sich für die Überprüfung ihres Wertpapierdepots anmelden: **welt.de/geld-check**. Die Daten werden verschlüsselt übertragen. Rückmeldungen erhalten Sie binnen fünf Werktagen. Mit Ihrer Anmeldung willigen Sie in die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer Daten für Zwecke dieser Geld-Check Aktion ein.*